

Avanti

RSB Rhein-Neckar



Protestaktion in Ludwigshafen

Foto: Avanti²

ICL/Giulini

Ein Jahr Proteste gegen Zerschlagung

Am 28. April 2014, fast genau vor einem Jahr, hat die Belegschaft von ICL/Giulini ihre Protestaktionen gegen die Zerschlagung der Standorte Ludwigshafen und Ladenburg begonnen.

F.K.

Ein Monat vorher hatte das Management die Verlagerung des „Shared Service Centers“ nach Amsterdam und die Überprüfung des Werks in Ludwigshafen angekündigt.

Der Konzernumbau unter dem Schlagwort „ONE ICL“ hatte die ICL-KollegInnen im Rhein-Neckar-Raum

damit erstmals spürbar getroffen.

Nach der Belegschaftsversammlung am 5. Mai 2014 mit Konzernboss Stefan Borgas war klar, dass zudem die Zerschlagung des Werkes in Ludwigshafen drohte.

Seitdem führen Betriebsrat und Belegschaft regelmäßig alle zwei Wochen in Ladenburg und Ludwigshafen aus Protest Aktionen – „aktive

Mittagspausen“ – durch. Inzwischen sind es 46 an der Zahl.

Auch jetzt noch kommen an beiden Standorten 100 bis 150 KollegInnen vor die Werkstore, um gegen die aktuelle Konzernpolitik und für die Zukunftssicherung zu demonstrieren.

Diese hartnäckigen Aktionen sind für die Geschäftsführung ein großes Ärgernis:

- Sie stören die ICL-Umbaustrategie, weil sie deutlich machen, dass die ICL-Interessen nicht die Interessen der Belegschaft sind.

- Sie erinnern permanent daran, dass Betriebsrat und Belegschaft Zusagen und Regelungen für die Absicherung ihrer Arbeitsplätze wollen.

Fortsetzung auf Seite 2

Liebe Leserinnen und Leser,

in der neunten Ausgabe unserer örtlichen Beilage zur Avanti findet Ihr aktuelle Informationen über die fortgesetzten Proteste bei ICL/Giulini in Ludwigshafen und Ladenburg. Ferner berichten wir über die bevorstehenden BR-Wahlen bei Nora.

Die Sicht eines von Erwerbslosigkeit Betroffenen wird in einem längeren Beitrag dargestellt. Der erste Teil seines Erfahrungsberichts findet sich in dieser Beilage. Fortsetzung folgt ...

Wir wünschen eine interessante Lektüre!

Eure Redaktion

Inhalt	
TITEL	BETRIEB UND GEWERKSCHAFT
01 ICL/Giulini Ein Jahr Proteste gegen Zerschlagung	04 Nora Die Entscheidung naht
ERWERBSLOSIGKEIT	TERMINE
03 Hartz IV Erfahrungen am Rand der Gesellschaft	04 Termine

ICL/Giulini

Ein Jahr Proteste gegen Zerschlagung

Fortsetzung von Seite 1

Am 27. April 2015 – also zum Jahrestag der Proteste – fand in Ludwigshafen eine weitere Toraktion statt, an der sich auch eine Delegation des IG Metall-Vertrauenskörpers von Alstom Mannheim solidarisch beteiligte.

Der ICL-Betriebsratsvorsitzende Georg Selinger betonte bei dieser Gelegenheit unter dem Beifall der anwesenden KollegInnen:

„Es gibt mittlerweile Abteilungen, in denen zwar Personal und Erfahrung verloren gegangen sind, aber offensichtlich kurzfristig kein Personalsatz vorgesehen ist.

Dies können und wollen wir nicht akzeptieren. Wenn dem Konzern die Beschäftigten so wichtig sind, wie er behauptet, dann muss in diesen Abteilungen sofort neues Personal eingestellt werden.“

In seiner „Osterbotschaft“ hatte Konzernchef Borgas eine Verschärfung der Profitmaximierung und der konzerninternen Standortkonkurrenz angekündigt. Seine Vorgabe: maximale „Effizienzsteigerung“ jedes einzelnen Betriebs nicht zuletzt durch die „Reduzierung der Personalkosten“.

Wie der Kollege Selinger berichtete, gehen die Streiks bei ICL in Israel, dem Konzernsitz, unterdessen

unvermindert weiter. Die dort geplanten Entlassungen wurden offensichtlich vom zuständigen Gericht untersagt und zur erneuten Prüfung an eine niedrigere Instanz verwiesen.

Der Betriebsrat von ICL Ludwigshafen und Ladenburg fordert mit Unterstützung der Belegschaft nach wie vor:

- Die Absicherung aller Arbeitsplätze.
- Die Beibehaltung des Chemietarifs.
- Die Fortführung der betrieblichen Regelungen.
- Keine Ausgliederung, kein „Outsourcing“ einzelner Bereiche.
- „Solange es dies alles nicht gibt“,

so Georg Selinger in seiner Ansprache an die KollegInnen, „bleibt uns nichts anderes übrig, als hier weiterhin für unsere Interessen und unsere Zukunft einzutreten ...

Dafür stehen wir hier, dafür setzen wir uns mit unserer Solidarität und unseren Aktionen ein.

Wir haben sicher nicht alles erreicht, was wir wollten, aber wir haben mehr erreicht als nichts.

Unsere Botschaften bleiben:

Ihr kriegt Ruhe, wenn wir wieder welche haben.

Wer kämpft kann verlieren, wer nicht kämpft hat schon verloren.“ ■



Protestaktion in Ladenburg

Foto: Avanti²

Meine Erlebnisse mit Hartz IV

Oder: Wie es sich am Rande der Gesellschaft lebt (Teil I)

Angefangen hatte es im März 2011. Ich wurde arbeitslos. Ein schweres Los. Damals war mir nicht klar, wie es sich anfühlt, nicht mehr zu arbeiten. Erst dachte ich, wer Arbeit sucht, der findet auch eine. Doch ich wurde eines Besseren belehrt.

R.G.

Seit 1970 habe ich ohne Unterbrechung gearbeitet. Hartz IV ist ein Wort, das die Betroffenen ungern aussprechen, weil mensch sich deswegen schämt. Zu oft ist dieser Begriff in die Negativschlagzeilen geraten.

Mein erster Eindruck beim Jobcenter war nicht negativ. Aufgrund meiner Qualifikation (Facharbeiterbrief, mehrere Staatsexamina und diverse Fortbildungen) meinte der Sachbearbeiter zu mir: „Sie finden schnell wieder eine neue Stelle.“

Zwar teilte ich diese Hoffnung, aber ich hatte auch meine Zweifel. Denn das, was ich dort sah, war alles andere als aufbauend. Die Menschen, die ich dort traf, machten teilweise einen furchtbar mitgenommenen Eindruck. Einerseits von der Kleidung her, andererseits waren ihre Gesichtsausdrücke einfach leer. Jedes Lebenszeichen schien erloschen zu sein. Ich war schockiert.

Weil ich fast zwanzig Jahre eine eigene Praxis hatte, in der vier Mitarbeiter beschäftigt waren, dachte ich dennoch, schnell wieder einen Job zu finden. Ich hatte damals oft bis 21 Uhr 30 gearbeitet. Meine Ehe ging dann in die Brüche, und um die Scheidungskosten finanzieren zu können, nahm ich einen Kollegen als Teilhaber in die Praxis auf. Dieser dachte jedoch gar nicht daran, sich zu etablieren, sondern machte sich nach zwei Jahren aus dem Staub. Alles das musste ich meinem Sachbearbeiter erzählen.

Beim Verlassen des Jobcenters fielen mir die vielen Sicherheitsleute auf. Später erfuhr ich, dass so manch ein Hartz IV-Empfänger dort ausgestastet ist. Dies ist auch nicht verwunderlich, denn du bist der Behörde auf Gedeih und Verderb ausgeliefert.

Das wichtigste ist, dass du immer Ja sagst. Einmal hatte mich eine Sachbearbeiterin rausgeschmissen, als ich versuchte ihr zu erklären, dass wir ja alle unsere Arbeitskraft verkaufen – bis auf die Kapitalisten. Mit dem Lohn, den wir als Produzenten bekommen, kaufen wir den Kapitalisten die Waren ab, die wir

selbst produziert haben. Sie lief knallrot an und holte die Wachleute. Es sind in der Regel vier von ihnen da.

In diesen Centern herrscht oft ein Zustand der Überheblichkeit. So einige der dort tätigen Personen könnte ich mir gut als "Gauleiter" vorstellen.

Nach der anfänglichen Hoffnung, wurde mein Optimismus immer geringer. So verging die Zeit von Woche zu Woche: zur Jobbörse, Bewerbung abholen, im Jobcenter Bewerbung schreiben lassen, nach drei Tagen Bewerbung abschicken, warten.

Diejenigen, die Dir die Bewerbungen schreiben, sind die Härtesten. Ich erlebte einmal, wie ich meine Stellenausschreibung abgab, mit der Bitte es für mich zu tun. Die Sachbearbeiterin schaute mich an und sagte, ich solle morgen wieder kommen. Danach drehte sie sich um. Auf ihrer Computer-Tastatur lagen noch die Reste ihres Frühstücks. Als ich protestierte, kam schon ein Wachmann auf mich zu. Du hast keine Chance, da Du jederzeit mit Sanktionen rechnen musst.

Nachdem die Absagen sich häuften und überhaupt nichts passierte, ging es mir immer schlechter. Meine Hoffnungslosigkeit wurde immer größer. Hatte ich mir doch so viele Möglichkeiten ausgerechnet.

Wenn Du 43 Jahre ununterbrochen gearbeitet hast und dies gewohnt bist, musst Du erst lernen, mit dieser abrupten Änderung deiner Situation umzugehen. Bevor Du in Rente gehst, kannst Du dich darauf einstellen. Du weißt, es sind noch so und so viele Tage, dann ist es soweit. Bei Arbeitslosigkeit ist das anders.

Um von dem monatlichen Arbeitslosengeld II von 391 € minus 76 € für Strom und Telefon – also von 315 € – leben zu können, ging ich zur Tafel, um einzukaufen.

Oh Schreck lass nach! Da standen die Armen alle in einer Reihe und warteten, bis die Tür sich öffnete. Auf meine Frage, warum wir hier warten müssen, kam die Antwort, wir warten auf die Lieferung. Dies

kann lange dauern, je nachdem, was sie an Resten bekommen.

Du stehst also in einer langen Schlange, manchmal bis zu zwei Stunden. Du musst die Blicke der anderen ertragen, die nicht auf die Tafel angewiesen sind. Leute, die 45 Jahre bei Benz gearbeitet haben, nie eine Fortbildung besucht haben, fahren an Dir vorbei und schauen von oben herab auf Dich herunter. Natürlich sind diese Arbeiter, die ein ganzes Leben geschuftet haben, nicht die Verantwortlichen für das Problem. Die „Agenda 2010“ hat diese Armut verschärft, um dem EU-Vertrag von Lissabon gerecht zu werden.

Beim Warten spreche ich viele Leute an. Die meisten sprechen nur sehr schlecht Deutsch. So komme ich kaum in einen engeren Kontakt. In der Schlange stehen viele Kinderwagen da – ohne Kinder. Sie dienen als Einkaufswagen, um viel mitnehmen zu können. Als sich die Tür öffnet, wird der Laden regelrecht gestürmt. Sie kaufen, was der Laden hergibt, und ich, der hier neu ist, werde zur Seite gedrängt, angerempelt.

Waren, die ich in meinen Korb lege, sind plötzlich weg. Ich muss mich erst daran gewöhnen, dass hier das Gesetz des Stärkeren gilt.

Besonders Migrantinnen kennen sich da aus. Sobald der Kinderwagen

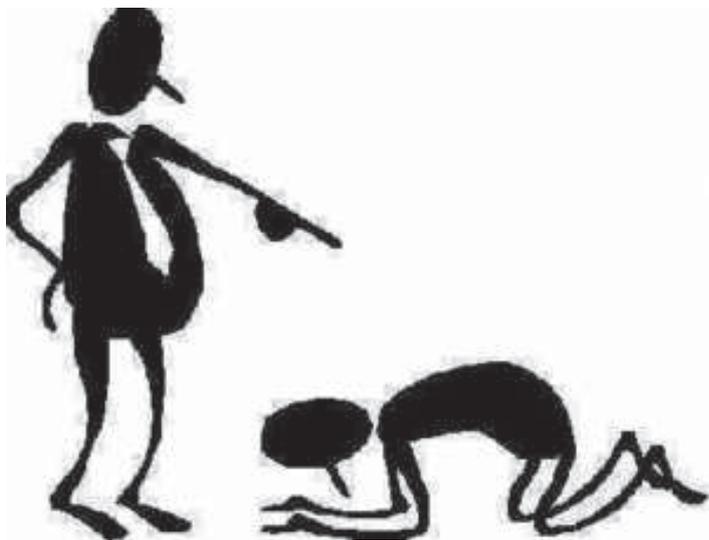
voll ist, werden sie von ihren Männern abgeholt. Ich glaube nicht, dass sie alles verwerten können, denn das Haltbarkeitsdatum der Lebensmittel ist zum Teil schon lange überschritten. Es ist eher wohl anzunehmen, dass sie damit Freunde unterstützen, denen der Lohn nicht zum Leben reicht.

Auch brauchst Du einen Hartz IV-Bescheid, um einen Ausweis zu bekommen, der dich dort zum Einkaufen befugt.

Oft sind Kinder im Laden dabei. Wenn ich die letzte Tafel Schokolade in meinen Einkaufskorb legen konnte und Kinder das sahen, dann bekamen sie von mir die Schokolade. Die Mütter waren immer dafür dankbar, und ich hatte ein Zeichen gegen Fremdenfeindlichkeit gesetzt.

Wir wollen keine Tafeln, wir wollen eine Arbeit, von deren Geld wir leben können. Wir schämen uns alle bei den Tafeln, besonders die Älteren, die von ihrer Rente nicht leben können. Oft habe ich eine ältere Frau an die Hand genommen und bin mit ihr in den Laden gegangen. Hier unten solche Zustände, und bei denen da oben, den Reichen, Schotter und Gier ohne Ende. ■

Fortsetzung folgt.



NORA: Vor der Entscheidung!

Neun Listen treten zur Betriebsratswahl am 12. Mai 2015 bei dem Weinheimer Fußbodenbelag-Hersteller nora systems GmbH an. Die Neuwahl ist wegen schwerwiegender Verstöße gegen die gesetzlichen Vorschriften im Jahr 2014 erforderlich geworden.

O.T.

Von den meisten KollegInnen war eine Persönlichkeitswahl gewünscht worden. Auch der gewerkschaftliche Vertrauenskörper hatte sie gefordert. Aber die von der Gewerkschaft angebotene offene, gemeinsame Liste wurde von den unternehmensnahen KandidatInnen ignoriert.

Mit zahlreichen konkurrierenden Wahlvorschlägen versucht die alte BR-Mehrheit, einen Erfolg der einzigen Gewerkschaftsliste zu verhindern.

Gewerkschaftsliste

Dies ist die Liste 8 – IG BCE Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie. Sie präsentiert 13 Kandidaten aus allen Produktionsbereichen. Erfahrene langjährige Betriebsräte wie die Listenführer Helmut Schmitt und Herbert Keller werden von aktiven, auch jüngeren Gewerkschaftern – Vertrauensleuten und früheren BR-Mitgliedern – unterstützt. Ihr Motto lautet: „Für gute und sichere Arbeit!“

Die Forderungen der Liste 8 sind in ihrem Wahlflugblatt klar formuliert. Sie bringen die Gesamtinteressen der Belegschaft zum Ausdruck: „Gegen Personalabbau und Entgeltkürzungen!“, „Schutz vor Rationalisierungen und Umstrukturierungen!“, „Ausbau

unseres sozialen Besitzstandes!“, „Aktiver Gesundheitsschutz statt Stress und Berufskrankheiten!“, „Feststellungen statt Befristungen!“ oder beispielsweise „Festübernahme der Auslerner!“.

Bei NORA werden Haustarifverträge mit der IG BCE abgeschlossen. Es gibt daher betriebliche Tarifrunden und eine betriebliche Tarifkommission. Gewerkschaft ist also für die meisten KollegInnen direkt in Tarifeinsetzungen erfahrbar. „Darum“, so die Kandidaten der IG BCE, „müssen gewerkschaftliche Positionen gerade bei der Betriebsratswahl gestärkt werden, um auch zukünftig handlungsfähig zu sein.“

Wahlbeteiligung

Bezeichnenderweise hat der Wahlvorstand den Wahltermin in eine Woche mit nur drei Arbeitstagen gelegt. Dahinter steckt offenbar das Kalkül, dass sich viele KollegInnen aus der Produktion, der gewerkschaftlichen Hauptbasis, dann in Urlaub befinden und möglicherweise auch nur in geringem Umfang die Briefwahl nutzen werden. Eine niedrige Wahlbeteiligung und ein erhöhter Anteil der Angestellten wäre die Folge. Dies würde am meisten der Liste 8 und damit der übergroßen Mehrheit der NORA-KollegInnen

schaden.

Die aktiven Gewerkschafter der IGBCE-Liste rufen deshalb dazu auf: „Am 12. Mai wählen gehen oder die Briefwahl nutzen!“ Die kommenden

Tage werden zeigen, wie es gelingt, die Belegschaft in diesem Sinne zu mobilisieren. ■

Liste 8 - IG BCE Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie

Betriebsratswahl 2015 bei nora systems IG BCE

Wir engagieren uns:

Für gute und sichere Arbeit!

1. Helmut Schmitt
IGBCE / Arbeitsrat
Vorsitzender IG BCE Wein

2. Christian Süssgen
Mechanik
Vertrauensmann

3. Michaela Biele
Kaufm. / Verkaufsdienst
ehem. Betriebsrat

4. Klaus Schmitt
Produktion / IG
Vertrauensmann

5. Jürgen Ritz
Technischer Fachdienst
Vertrauensmann

- Gegen Personalabbau und Entgeltkürzungen!
- Schutz vor Rationalisierungen und Umstrukturierungen!
- Langfristige Beschäftigungssicherung bei eventuellem Verkauf von nora!
- Ausbau unseres sozialen Besitzstandes!
- Aktiver Gesundheitsschutz statt Stress und Berufskrankheiten!
- Festbestimmungen statt Befristungen!
- Festbestimmungen der Auslerner!
- Mehr Entgelt bei mehr Arbeitsintensität!
- Keine Kappung des Gehaltsvorbes, geleistete Arbeit muss bezahlt werden!
- Erreichbarkeit eines früheren Renteneintritts für Ältere durch eine betriebliche Zusatzrentenorga!
- Wertschöpfungsbeitrag von der Saisonarbeit 8-4 (10-2) in Vollzeitarbeit!
- Gerechte Brückentagevergütungen!
- Alle Betriebsveranstaltungen während der Arbeitszeit!

6. Herbert Keller
Mechanik / Mitglied
Tarifkommission IG BCE

7. Kerstin Grottel
Lehrer / IGZ / Mitglied
Tarifkommission IG BCE

8. Simon Blank
Mechanik / ehem.
Betriebsrat

9. Helmut Manfred
Lehrer / IGZ
Vertrauensmann

10. Jürgen Hoyer
NP-Gehilfen

11. Jürgen Beyer
IGZ-Gehilfen

12. Matthias Rühl
MM-Gehilfen

13. Markus Pfeil
Kaufm.

RSB/IV. Internationale

Wer wir sind und was wir wollen

Der **Revolutionär Sozialistische Bund (RSB)** ist Teil der 1938 gegründeten IV. Internationale. Sie ist in über 50 Ländern aktiv und hält grundlegende Probleme der Welt – Krieg, Umweltzerstörung, Arbeitslosigkeit, Armut und Hunger – im Rahmen der kapitalistischen Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung nicht für lösbar. Sie strebt eine selbstverwaltete sozialistische Demokratie an, die die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen beendet. Deshalb fördert der RSB alle Bemühungen, aktiv und gemeinsam mit anderen politischen Strömungen für die sozialen Errungenschaften, demokratischen Rechte und

wirtschaftlichen Interessen insbesondere der arbeitenden Klasse einzutreten. Er unterstützt den Kampf gegen Rassismus, Frauenunterdrückung und jede Art von Diskriminierung. Er setzt sich für den Erhalt der Umwelt ein. Er fordert die politische, rechtliche und soziale Gleichstellung aller in der Bundesrepublik lebenden Menschen und die völlige Gleichstellung der Geschlechter. Ziel des RSB ist es, das Vertrauen der Menschen in ihre eigene Kraft zur radikalen Veränderung zu stärken. Der Schwerpunkt seiner Aktivitäten liegt in den außerparlamentarischen Kämpfen. ■

Impressum:

RSB Rhein-Neckar
Postfach 10 26 10
D-68026 Mannheim
Fon/Fax: +49 (0) 621 / 156 40 46
Email: rhein-neckar@rsb4.de



TERMINE (weitere Infos beim RSB Rhein-Neckar)

- FR, 1. MAI, 10.00 UHR, GEWERKSCHAFTSHAUS MA, DEMO
- FR, 22.05.2015, 19.00 UHR, DISKUSSIONSABEND ZU EINEM AKTUELLEN THEMA, CAFE FILSBACH MA